

Frauenredete

Charlotte Schultz. Bremens erste Pastorin.

Sie hat in Bremen Kirchengeschichte geschrieben, vor allem in der Friedensgemeinde: Charlotte Schultz (1906 - 1987) war die erste Pastorin der Bremischen Evangelischen Kirche, auch wenn sie sich - fast bis ans Ende ihrer beruflichen Laufbahn - stets nur "Vikarin" nennen durfte. Ihre unspektakuläre, aber nachhaltige Wirkung auf die Bildung vieler junger Mädchen und Frauen sowie auf die Anerkennung von Frauen in der bremischen Kirche ist kaum zu überschätzen.

Die nächsten vereinzelt Theologinnen folgten ihren Fußstapfen in den 60-er und 70-er Jahren, immer noch gemobbt, immer noch nicht anerkannt, immer noch mit 20% weniger Gehalt als ihre männlichen Kollegen und unter der Auflage der Ehelosigkeit. Die Bremische Evangelische Kirche (BEK) stand in der Akzeptanz von Pastorinnen nicht gerade in der ersten Reihe. Erst seit 1908 waren in Deutschland Frauen zum Studium an Universitäten zugelassen. Ihr ganzes Berufsleben lang mussten sich die ersten staatlich geprüften Theologinnen gegen männliche Vorbehalte, gegen Herabsetzung und Beleidigungen zur Wehr setzen. Erst 1958 brachte das staatliche Gesetz zur Gleichberechtigung von Mann und Frau die evangelischen Kirchen endlich dazu, dass sie - zwar zögerlich, aber schließlich doch - Pfarrerinnen grundsätzlich anerkannten. Das ist jetzt 50 Jahre her. Die erste war Dr. Elisabeth Haseloff (1914 - 1974) in Lübeck - zehn Jahre vor "68" eine Sensation.

Eine ausführliche Biografie der Pastorin Charlotte Schultz findet sich in der Broschüre "Von Frauen Wegen - 50 Jahre Frauenordination in der Bremischen Evangelischen Kirche", herausgegeben 1997 von der Frauenbeauftragten der BEK, Dr. Jutta Schmidt, unter Mitarbeit von Ulrike Oetken, Pastorin an St. Ansgarii.
Das Heft ist in der katholischen Landesbibliothek am Franziskus 2-4 ausleihbar.

Ehemalige Konfirmandinnen der Friedensgemeinde beschreiben sie als sanft, aber beharrlich, bescheiden, aber überzeugend und von starker Ausstrahlung. Die Schwestern Gertrud und Hertha von Lürtle schwärmen heute noch von den Jugendstunden: "Mit 20, 25 Mädchen saßen wir bei ihr zu Hause auf dem Sofa und auf dem Boden und hörten ihr zu. Wir sangen, lasen vor und spielten. Wir waren eine eingeschworene Gemeinschaft und ver dankten Charlotte Schultz sehr viel." Und Inge Schmidt erinnert sich: "Sie war so eine liebe Person! Aber sie wusste auch, was sie wollte. Sie hat uns über die kleine Leihbibliothek, die sie für uns in ihrer Wohnung eingerichtet hatte, viel Wissen vermittelt. Es gab ja damals für Jugendliche nichts - nichts zu essen, nichts zu tun, nichts zu lesen."

Hanni Steiner

Ebenfalls 1951 verabschiedete der Kirchentag das so genannte Vikarinengesetz, das die Tätigkeit von Frauen im Pfarramt gesetzlich verankerte. Der Titel Pastorin wurde Frauen jedoch noch immer nicht zugestanden. Der ständige Kampf um Akzeptanz muss Charlotte Schultz unendlich viel Nerven, Kraft und Zeit gekostet haben.

Ob die Ursachen für ihre angeschlagene Gesundheit hierin lagen, kann nur spekuliert werden. Sie sei "keine Kämpferin" gewesen, heißt es in einer Broschüre zum 50. Jahrestag der Frauenordination in Bremen 1997. Es war ihr Jubiläum, doch sie erlebte es nicht mehr. Charlotte Schultz starb am 11. März 1987 im 81. Lebensjahr.

